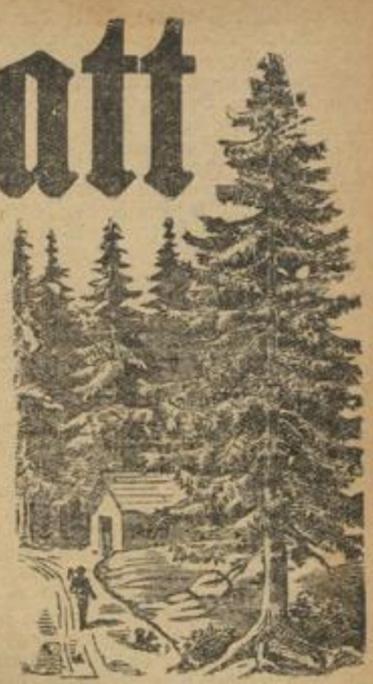


Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Obituario Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenburg zu zahl. Bildb. : Bankkonto: Enztalbank-Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., aufrich. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme Nigl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 264

Februar 179

Donnerstag, den 11. November 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Attentate und Ausnahmegeetze

Die gehören zusammen. Als Hödel und Nobiling auf Kaiser Wilhelm I. schossen, erließ der Reichstag das Sozialistengesetz. Als Rathenau ermordet wurde, gab es ein Gesetz zum Schutz der Republik.

So macht es nun auch Mussolini, vielleicht nicht ganz aus eigenem Triebe, vielleicht mehr unter dem Druck der öffentlichen Meinung und seines Anhangs. Der „Impero“ schrieb unlängst: „Der vierte Anschlag in einem Jahr! Will man denn durchaus eine Bartholomäusnacht?“ Und der politische Polizeisekretär Turati kündigte sofort nach dem Bologneser Anschlag die schärfsten Maßregeln an und forderte für jeden derartigen Verbrecher die Todesstrafe. Und so haben denn der Innenminister Federzoni und der Justizminister Rocco zwei Gesetzesentwürfe ausgearbeitet, die noch diese Woche vom Abgeordnetenhaus und vom Senat verabschiedet werden sollen. Daß dies geschieht, steht jetzt schon fest. Mussolini hat die Abgeordnetenkammer fest in der Gewalt. Ja, es ist eher anzunehmen, daß die Gesetze noch schärfer ausfallen, als es die Entwürfe ohnehin sind — und die sind wahrhaftig scharf genug.

Ohne auf die Einzelheiten der beiden nun im Wortlaut vorliegenden Entwürfe eingehen zu wollen, sollen hier folgende drei wesentliche Punkte hervorgehoben werden:

1. Italien führt die Todesstrafe wieder ein, nicht nur für den gewöhnlichen Mord, auch nicht nur für Anschläge gegen das Leben, die Unversehrtheit des Königs, der Königin und des Erbprinzen, sondern auch gegen den Chef der Regierung. Schon hierin liegt etwas Bedenkliches. Diese Erweiterung ist auf die Person des jetzigen Ministerpräsidenten, auf den Vize Mussolini zugeschnitten. Ihm wird dadurch eine staatsrechtliche Ausnahmestellung zugestanden, die in anderen Staaten unbekannt ist.

2. Der Opposition, also nicht etwa einer staatsgefährlichen Partei, werden staatsbürgerliche Grundrechte, die Presse- und Vereinigungsfreiheit versagt: „Auf unbestimmte Zeit wird keine Erscheinungserlaubnis mehr für Tageszeitungen und periodische Druckschriften erteilt, die gegen das „Regime“ in Opposition stehen. Auflösung aller Parteien, Vereinigungen und Organisationen, die ihre Tätigkeit gegen das Regime entfalten.“ Wie harmlos klingt gegen diese Fassung die einstige Einschränkung des Bismarckschen Sozialistengesetzes auf die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.“ Wo will das hinaus, wenn eine Regierung allen und jeden Widerspruch rücksichtslos niederknüpft! Wird da nicht die Opposition umso mehr im Geheimen und Dunkeln ihre unterminierende Tätigkeit entfalten? Hat Mussolini so wenig aus der Geschichte gelernt, daß er nicht weiß, wie es nichts Gefährlicheres gibt, als Märtyrer zu schaffen? Sie waren seiner Zeit nicht nur „der Same des Evangeliums“, sie sind jederzeit als Sieger aus einem solchen Kampf hervorgegangen.

3. Die Schaffung eines Sondergerichts, und zwar eines militärischen Gerichtshofs, der vom Kriegsminister bestellt wird, für den die Militärstrafprozessordnung gültig ist, und der sich zusammensetzt aus einem General des Heeres oder der Militär, als Vorsitzender und aus 5 Offizieren (Obersten) von der nationalen Militär als Richter. Wieviel schärfsten Widerspruch haben die deutschen Sondergerichte, die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik und ähnliche zu bestimmten Zwecken eingerichteten Gerichtsbehörden erfahren? Wie wenig Vertrauen wurde ihnen von rechts und links entgegengebracht! Wie oft wurde ihnen politische Befangenheit vorgeworfen! In Italien richten in Zukunft ausgesprochenen Militärs und dazu noch Faschisten über den verbrecherischen Attentäter und den politischen Gegner. So etwas kann nicht zu guten Dingen führen. „Alles Straff gespannt, zerspringt der Bogen.“ W. H.

Neue Nachrichten

Maßregelung von Justizbeamten

Berlin, 10. Nov. Der Amtsgerichtsrat Beinert in Wernigerode (Prov. Sachsen), der in einer Bismarckrede am 1. April v. J. die Republik und einige Minister beleidigt haben soll, wurde vom Disziplinarrat des Kammergerichts in Berlin zu einer Strafverurteilung verurteilt. Wegen Beleidigung des früheren Ministers Severing wurde der Justizinspektor Boh in Bochum unter Verlust seiner Stellung enthoben.

Große Koalition?

Berlin, 10. Nov. In einer Besprechung von Reichstagsabgeordneten des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten, die Angestellten- und Arbeiterverbänden angehören, wurde laut Hoff. Nitz. der Wunsch ausgesprochen, daß die Sozialdemokraten wieder in die Regierung eintreten, weil dadurch die Annahme des Washingtoner Abkommens über die Achtfundendarbeit und die Berringerung der Ueberarbeit rascher erreicht werde.

Tagesspiegel

Im sozialpolitischen Ausdruß des Reichstags wurde ein kommunistischer Antrag mit den Stimmen der Antragssteller, der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und der Völkischen angenommen, der alle Beschränkungen in der Erwerbslosenfürsorge aufheben und die Unterstufung über die 52. Woche hinaus fortsetzen will. Abg. Andre erklärte, das Zentrum werde sich an den weiteren Beratungen des Ausschusses nicht mehr beteiligen, bis eine Klärung der Mehrheitsverhältnisse herbeigeführt sei. Die Deutsche Volkspartei schloß sich der Erklärung an.

Der preussische Landtag lehnte mit 211 gegen 172 Stimmen einen Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen den neuen Innenminister Grzesinski ab. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Völkischen und die Wirtschaftspartei, die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Die Köln. Ztg. erfährt, der Pariser Botschafter verlange, daß die im Reichsbefehl befindlichen Militärgebäude (Kasernen) sowie das frühere Kriegsministerium in Berlin vermietet, verkauft oder abgebrochen werden. — Es wird immer schöner!

Zur Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur soll nach der Verabredung der Vertreter der Regierungsparteien und der Linken eine erweiterte Reichsprüfstelle eingesetzt werden, während die Länder auf ihre eigenen Prüfstellen zu verzichten hätten. Der Gesetzentwurf soll gegen Ende November im Reichstag behandelt werden.

Die italienische Kammer hat das Gesetz betr. Wiedereinführung der Todesstrafe und andere Bestimmungen zum Schutz des faschistischen Staats mit 341 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten der Opposition und die Kommunisten wurden auf Antrag Turatis ihrer Mandate für verlustig erklärt. (1)

Gegen den japanischen Erminister Wakatsuki ist die Beschuldigung des Meineids erhoben worden, weil er unter Eid seine Beteiligung an gewissen Finanzspekulationen geleugnet habe. Seine Anhänger erklären die Anschuldigung als eine Parteimache, um das Kabinett zu stürzen, bevor das Parlament am 20. Dezember zusammentreffe.

Streik in der U.E.G.?

Berlin, 10. Nov. Die Direktion der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hat ihre Forderung des Lohnabbaus von 5 auf 3 v. H. herabgesetzt. Die Arbeiter werden morgen eine Urabstimmung veranstalten, ob die Lohnkürzung anzunehmen oder zu streiken ist.

Die Erforschung der Arktis

Berlin, 10. Nov. Im großen Festsaal des preussischen Landtags wurde die erste ordentliche Versammlung der internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff unter dem Vorsitz von Fridtjof Nansen, des wissenschaftlichen Leiters der geplanten Polarexpedition und Präsidenten der Gesellschaft, sowie in Anwesenheit des Chefs der Marineleitung, Großadmiral Zenker, und zahlreicher Wissenschaftler und hohen Militärs eröffnet.

Dr. Simons über die Vertrauenskrise der deutschen Justiz

München, 10. Nov. Auf Einladung der Juristischen Studiengesellschaft München hielt gestern abend der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, vor einem ausserordentlichen Zuhörererkreis, darunter auch Ministerpräsident Dr. Held, einen Vortrag über das Thema „Die Vertrauenskrise der deutschen Justiz“. Er führte u. a. aus, das deutsche Volk könne trotz aller Angriffe auf seine Richter stolz sein. Die Stellung des heutigen Richters sei besonders schwer, namentlich wegen des Gegensatzes zwischen der monarchischen und der republikanischen Zeit. Fehlurteile seien gewiß nicht zu leugnen, aber eine Rechtsbeugung halte er für ausgeschlossen. Aus manchen Urteilsbegründungen gehe freilich eine skeptische Stellung gegenüber der heutigen Staatsform hervor. Die neue Zeit brauche neue Richter, aber auch die alten Richter mühten sich in die neue Staatsform einzufügen. Das Richteramt dürfe sich nicht nach Parteien scheiden. Deshalb bedauere er auch, daß der Republikanische Richterstand nicht gebildet wurde. Die Richter seien alle Republikaner, weil sie den Eid auf die Republik geleistet haben. Die Justiz sei eine der festen Säulen des Staats und müsse es bleiben. Er halte die Vertrauenskrise der deutschen Justiz nur für eine vorübergehende Erscheinung und hoffe, daß es dem deutschen Volk erspart bleibe, daß die Unabhängigkeit des deutschen Richterstands aufgegeben werde.

Zur Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 10. Nov. Nach einer Blättermeldung will die Radikalsozialdemokratische Partei in Sachsen die Regierung übernehmen. Sie wird ein Regierungsprogramm

aufstellen und dem Landtag einen Bewerber für das Amt des Ministerpräsidenten bezeichnen. — Bei den Wahlen am 31. Oktober erhielten bekanntlich die bürgerlichen Parteien 47 Sitze, darunter die Demokraten 5, die Radikalsozialdemokraten 31, die Kommunisten 14 und die Missozialisten, die das Jünglein an der Wage bilden, 4 Landtagsitze.

Die Bürgermeistervahlen in England

London, 10. Nov. Von den gestern in England und Wales gewählten Lordmajors und Majors sind dem „Daily Telegraph“ zufolge 169 Konervative, 96 Liberale, 18 Angehörige der Arbeiterpartei, 24 Unabhängige, 2 Sozialisten, 29 gehören kleineren Gruppen an oder sind parteilos.

Der Kohlenausfall in England

London, 10. Nov. Im Unterhaus erklärte der Präsident des Handelsamts, der Schaden Englands durch den Bergarbeiterstreik sei auf 250 bis 300 Millionen Pfund St. zu berechnen. Der Staatssekretär für das Bergwesen teilte mit, seit 1. Mai 1926 seien in England 10,5 Millionen Tonnen Kohlen gefördert und 50,4 Millionen Tonnen über britische Häfen eingeführt worden.

Die Deffnung der amerikanischen Kriegsarchive

NeuYork, 10. Nov. Der erste Band des diplomatischen Schriftwechsels des Auswärtigen Amts während des Weltkriegs soll voraussichtlich am 1. Juli 1927 erscheinen. Der zweite und dritte Band werden bis 1. Januar 1928 veröffentlicht werden. — Ob die Bände auch vollständig sein werden?

Deutscher Reichstag

Wieder ein Auszug der Regierungsparteien
Berlin, 10. November.

Gestern Fortsetzung der Erwerbslosenfürsorge-Beratung. Die Kommunisten haben einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Marx eingebracht, ebenso die Völkische Freiheitspartei.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die Regierung habe sich entschlossen, an ihren Vorlagen festzuhalten. Nachdem die Reichsratsausschüsse zugestimmt haben, habe er die Verordnung vollzogen. Die Regierung werde einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Bezüge aus der Wochenhilfe und Fürsorge nicht auf die Erwerbslosenfürsorge angerechnet werden. Die Anwartschaften auf Pensionen der Sozialversicherung sollen sichergestellt werden. Die Regierung werde die berufliche Fortbildung der Erwerbslosen und Jugendlichen mit verstärkten Mitteln fördern; sie halte an ihrer bisherigen sozialpolitischen Einstellung fest und werde daraus die Folgerungen ziehen.

Abg. Räder (Komm.) weist darauf hin, daß der 9. Nov. der Geburtstag der deutschen Republik und der deutschen Demagogie sei. (Ungehörige Heiterkeit.) Räder verbessert sich, er habe Demokratie sagen wollen. Ein Vertagungsantrag, den Abg. Scholz namens der Regierungsparteien stellt, wird abgelehnt, worauf die Regierungsparteien den Saal verlassen.

Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge werden darauf angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Rechte enthält sich der Abstimmung. Ueber den völkischen Mißtrauensantrag wird in nächster Sitzung abgestimmt.

Es folgt die Beratung der Nachtragsforderung von 800 Millionen, die Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begründet. Im ersten Halbjahr 1926 sei zum erstenmal das Erträgnis der Lohnsteuer mit 530 Mill. Mt. hinter dem Ertrag der freien Einkommensteuer (568 Mill.) zurückgeblieben. Ebenso seien Umsatz-, Vermögens- und Erbschaftsteuer hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Das Gesamterträgnis aller Steuern werde indessen den Voranschlag wohl übersteigen. Für den Kleinwohnungsbau werden 200 Millionen für zweite Hypotheken von je 5000 Mark bereitgestellt, was den Bau von etwa 40 000 Wohnungen ermögliche. Dadurch werden etwa 120 000 Bauarbeiter mit etwa 70 Mark monatlicher Erwerbslosenunterstützung aus der unterstützenden Fürsorge herausgenommen und etwa 84 Millionen Erwerbslosenfürsorge erspart. Ähnlich werden die der Reichsbahn für Bahnbau geliehenen 100 Millionen wirken. Es sei ein Fortschritt, wenn es statt der zwei nur noch 1,3 Millionen unterstufte Erwerbslosen gebe. Zur Deckung dieser Ausgaben werde zu der bereits bewilligten Anleihe von 500 Millionen eine neue Anleihe von 372 Millionen kommen, zusammen also 865 Millionen. Den Ländern und Gemeinden werde das Reich durch den Finanzausgleich helfen, es erwarte aber, daß sie die vielfach überspannten Realsteuern senken.

Abg. Sanger (Soz.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den ehemals regierenden Fürstenfamilien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden kann, wenn das Wohl

der Republik gefährdet werde. Dem ehemaligen Kaiser sollte das Betreten deutschen Bodens verjagt werden, und falls er etwas gegen die Republik unternähme, solle sein Vermögen eingezogen werden. Ruhmloser und unfählicher sei noch nie eine Dynastie gesunken als die der Hohenzollern. (Große Unruhe rechts. Rufe: Das will dieser Fremdstämmung uns Deutschen bieten!) Abg. Sänger fährt unter der lebhaften Unruhe fort, die Hohenzollern aufs schärfste anzugreifen. Die deutsche Republik müsse den Befehl geben: Seine Majestät hat draußen zu bleiben.

Abg. v. Lindener (Wildau (Dnl.)): Der sozialdemokratische Antrag sei durch den Vergleich Preußens mit dem Hohenzollernhaus überholt. Von einer Achtung der großen deutschen Vergangenheit habe man bei dem Abgeordneten Sänger nichts gehört. Die Fürsten haben dieselben staatsbürgerlichen Rechte wie alle andern Staatsbürger. Am stärksten sei die Rechte beunruhigt durch die Vorgänge, die zur Entlassung des Generals von Seeckt geführt haben und die auf den Starrsinn des Reichswehrministers zurückzuführen seien. Das Vertrauen zu Reichswehrminister Seeckt sei daher weitgehend erschüttert. Es werde jetzt gegen die Reichswehr gehegt. Abg. Löbe habe die „Republikanisierung“ der Reichswehr gefordert. Aber ob man die Reichswehr monarchisch oder republikanisch beeinflusst, in jedem Fall bedeute eine solche Politisierung eine schwere Schädigung der Reichswehr. Die Deutschnationalen seien jederzeit bereit, die Verantwortung für das zu tragen, was sie vorschlagen. Die Mittelparteien mögen nun sehen, wie sie ein Mindestmaß von Übereinstimmung finden zwischen der Theorie und Praxis dieses Parlamentarismus. Von uns dürfen Sie aber nicht verlangen, daß wir dazu beitragen sollen, den Riß, der mitten durch unser innerpolitisches Leben geht, zu verkleinern oder zu verschleiern. Die Art, wie der Reichsfinanzminister den Umbau seiner Verwaltung vorgenommen hat, scheint uns mit der Verfassung nicht vereinbar zu sein. Wir bedauern auch außerordentlich die Art, wie der preussische Ministerpräsident vor kurzem das Berufsbeamtentum verunglimpft hat. Ebenso bedauerlich sind die Angriffe gegen die Unabhängigkeit der Rechtspflege, wie sie sich aus Anlaß der Landsberger Fememordprozesse gezeigt hat. Man braucht die Landsberger Angeklagten nicht zu decken, aber man sollte doch etwas Verständnis haben für die Tragik dieser jungen Menschen, denen das Kriegsende alle Hoffnungen zerbrach. Ebert, Roste und Scheidemann haben diese Leute berufen, damit sie die junge Republik gegen den Bolschewismus schützen. Diese Offiziere haben damals den Staat gerettet. Das sollte man am Geburtstag der Republik nicht vergessen.

Die Nachtragsforderung wird dem Haushaltsauschuß überwiesen.

Württemberg

Stuttgart, 10. Nov. Der Hochwasserschutz am Neckar. Im außerordentlichen Haushalt des Reichstags, der zurzeit beraten wird, ist auch ein Posten von 1 Million Mark angefordert für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart, Cannstatt und Münster.

70. Geburtstag. Der frühere Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Kommerzienrat Adolf Kächlein, begeht heute den 70. Geburtstag. Er stammt aus Freudenstadt und war 30 Jahre lang für die Badische Anilin tätig.

ep. Aus der württ. Jugendfürsorge. Einen wertvollen Einblick in die württ. Jugendfürsorge gab die Mitgliederversammlung des Landesverbandes für Jugendfürsorge und des Landesausschusses für Säuglings- und Kleinkinderschutz, die am Montag unter dem Vorsitz von Staatsrat Rau zahlreiche Vertreter der Jugendämter, der Stadtverwaltungen, der Bezirksfürsorgeämter sowie der freien Fürsorge- und Wohlfahrtsverbände zusammengeführt hatte. Die Haupttätigkeit des Landesverbandes für Jugendfürsorge liegt in der Vermittlung von Pflegestellen und Adaptionen für fürsorgebedürftige Kinder. In den letzten beiden Jahren wurden 292 und 445 Pflegestellen gemeldet, insgesamt wurden 919 Fälle fürsorgebedürftiger Kinder behandelt. 144 Kinder wurden in Anstalten untergebracht, 347 in Familienpflegestellen und 88 Jugendliche in ländlichen Dienststellen. Der Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz hat vor allem eine ausgedehnte Aufklärungsarbeit über Kinderpflege geleistet in 92 Kurien, zu denen sich insgesamt 1899 Teilnehmerinnen, darunter 295 Mütter, 210 Frauen, 488 Hausmütter, 243 Industriearbeiterinnen, 33 Hebammen

und 54 Kinderschwestern einfinden. Aufsehts der so dringend nötigen Aufklärung sollte in jeder Gemeinde mit Unterstützung des Jugendamts ein Kurs veranstaltet werden. — In einem Vortrag über „den Erziehungsgedanken im künftigen Unehelichenrecht“ besprach Fr. Dr. Georg Nürnberg den neuen Gesetzentwurf über „das Recht des unehelichen Kindes und die Annahme an Kindesstatt“ und stellte vom Standpunkt der Fürsorge die Forderung, daß ein solches Gesetz zu sorgen habe 1. für eine möglichst einheitliche Erziehung des Kindes und ausreichende Alimentation, 2. für möglichstes Zurücktreten der unehelichen Herkunft eines Kindes nach außen, 3. für Erleichterung bei Eintritt in eine Familiengemeinschaft.

Veraubung von Briefen. Das Große Schöffengericht hat einen hiesigen Oberpostsekretär wegen Veraubung von Briefen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus sowie 200 M Geldstrafe verurteilt.

Vom Tage. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierten abends in einer Bäckerei der Vendingdorffstraße einige Röhren des Backofens. Der Schaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

In der Stuttgarterstraße in Cannstatt wurde eine 18 J. a. Konfirandin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt hierbei eine bedeutende Verletzung am rechten Oberschenkel. Der Lenker des Personenkraftwagens soll übermäßig schnell gefahren sein.

Am 17. September wurde aus der Enz auf Markung Bietelheim die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Aus dem Lande

Feuerbach, 10. Nov. Der Regenschirm an der Kirchenuhr. Nachdem die Kirchurmletterer in der letzten Zeit zur Mode geworden ist, versuchte auch in Feuerbach einer sein Glück. In einer Regennacht der letzten Wochen hängte jemand an die Kirchenuhr einen Regenschirm, der dann am andern Morgen vom Mesner herabgeholt wurde. Der Mesner sah die Sache als Lausbubenstreich auf.

Juffenhauen, 10. Nov. Todesfall während der Arbeit. Gestern früh erlitt in der Ledersabrik der Arbeiter Karl Mülle aus Alperg während der Arbeit einen Schlaganfall und verschied. Sieben unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

Vaihingen a. E., 10. Nov. Gelinde Strafe. In der Nähe von Weidelsheim wurde unlängst ein auf den Markt nach Steinheim fahrender hiesiger Geschäftsmann und sein Fuhrmann von einigen jungen Leuten, die den Wagen überholten, angegriffen und der Fuhrmann schwer mißhandelt. Zwei Angeklagte wurden zu 80 M Geldstrafe verurteilt.

Lauffen a. N., 10. Nov. Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß, die städtischen Schulden mit 12 1/2 Proz. aufzuwerten.

Neckarjula, 10. Nov. Naturseitenheiten. Blühende Apfelbäume um Martini sind gewiß eine Seltenheit. Einen solchen hat Stationsvorsteher Brilmann hier. — In Gumbelsheim erntete Landwirt Hornung eine Koblraube im Gewicht von 32 Pfund.

Kirchheim u. T., 10. Nov. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist in der vergangenen Nacht der Generalsuperintendent im Ruhestand Prälat von Hermann, der seit 1918 hier wohnte, nach längerem schweren Leiden gestorben. Er hat sich um das kirchliche Leben des ganzen Landes große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1905 als Generalsuperintendent von Tübingen und Stuttgart der Oberkirchenbehörde an.

Donzdorf O. Weislingen, 10. Nov. Verschüttet. Beim Kiesgraben wurde der Birt Knopf vom „Steinernen Kreuz“ von einem schweren Stück Oberschicht, das sich löste, verschüttet und getötet.

Heidenheim, 10. Nov. Landw. Winterschule. Gestern wurde die neu errichtete Landwirtschaftliche Winterschule mit 37 Schülern eröffnet.

Hohen- u. O. Heidenheim, 10. Nov. Bericht. Der Selbstmord im Haus der Braut ist nicht hier, sondern in Jochenwart Amt Pforzheim geschehen.

Ugenbach O. Calw, 10. Nov. Schulhausneubau. Die Gemeinde erstellt zurzeit ein neues Schul- und Rathaus. In letzter Woche wurde das städtische Haus ausgerichtet, das außer dem großen Schulsaal die Räumlichkeiten des Rathauses, eine schöne Lehrerwohnung enthält. Im Untergeschoß ist u. a. auch eine Badeeinrichtung vorgesehen. Der Bau ist zu 60 000 M veranschlagt.

Ehlingen, 10. Nov. Blockenpiel. Zu dem Blockenpiel, das auf das alte Rathaus kommen soll, wurden von Privaten hauptsächlich den Marktplanliegern, 8000 M zusammengebracht. Der Gemeinderat bewilligte die noch fehlenden 4000 M.

Ludwigsburg, 10. Nov. Kindstötung. Eine hier wohnhafte Fabrikarbeiterin wurde in den letzten Tagen von der hiesigen Kriminalpolizei wegen Verdachts der Kindstötung festgenommen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß nicht nur Kindstötung, sondern auch Kindstörung vorlag. Das in Weilerstadt geborene Kind wurde von der Mutter selbst in Marbach in den Neckar geworfen. Die Mutter ist an das Amtsgericht hier eingeliefert worden.

Heilbronn, 10. Nov. Lohnstreikigkeiten. Ein ernstlicher Streit ist in der Glashütte Heilbronn ausgebrochen. Die Betriebsleitung hat Lohnabbau vorgenommen. Das angerufene Schiedsgericht hat diesen funktioniert, während die Arbeitnehmer den Spruch ablehnten.

Schöningen O. Leonberg, 10. Nov. Gutes Jagdergebnis. Die hier abgehaltene Treibjagd, die sich nur auf die etwa 100 Hektar große, aber äußerst günstig gelegene Waldfläche erstreckt, erbrachte wieder ein sehr schönes Ergebnis. Erlegt wurden an diesem Tag 109 Hasen, 7 Rehe und 2 Füchse.

Weilerstadt, 10. Nov. Kirchenrenovierung. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Peter- und Paul-Stadtkirche, die von 1492 ab im gotischen Stil umgebaut wurde, ist in vielen Teilen der Erneuerung bedürftig. Es ist eine Lotterie geplant. Auch das Innere der prächtigen Kirche, die als Stilmuseum bezeichnet wird, sollte nach der stilwidrigen Bemalung vor 50 Jahren ein neues Gewand bekommen.

Montag früh stürzte ein größeres Stück der etwa acht Meter hohen Stadtmauer ein. Die Stelle befindet sich auf der Südseite der Stadt am Mauerlesgang, der zwischen Wolldeckenfabrik und Stadtmauer führt. Der Weg ist mehrere Meter hoch verschüttet und muß gesperrt werden, da weitere Teile der Mauer einzustürzen drohen. — In letzter Zeit sind hier zwei Einbrüche verübt worden, einer in der Stadtkirche, wo es auf den Opferstock abgesehen war, der andere in einem neuerstellten Landhaus auf dem Galgenberg, wo Kleider gestohlen wurden.

Tübingen, 10. Nov. Von der Universität. Als Nachfolger von Professor Nader ist der Privatdozent an der Universitäts-Münster, Studienrat Dr. Erich Kamke, zum außerordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Tübingen ernannt worden.

Vom Schwarzwald, 10. Nov. Lachse in der Rinzig. Das jüngste Hochwasser der Rinzig hat auch eine Anzahl der geschätzten Lachse gebracht, die bekanntlich aus dem Meer zum Laichen kommen und nun in unerträglichen Sprüngen versuchen, das Wehr in Willstadt zu überwinden (was ihnen aber nie gelingen kann) und bei welchen Versuchen sie meist eine willkommene Beute der auf die Lachse lauenden Fischer werden. Man erfreut sich an den mühen Sprüngen dieses schönen Fisches, der in allen Größen hier auftritt, wobei Fische von 20—30 Pfund keine Seltenheit sind.

Wiesenstein, O. Weislingen, 10. Nov. Immer noch Tollwut. Als Opfer der Hundetollwut sind am hiesigen Platz durch die Landjägersmannschaft insgesamt 17 Hunde und 13 frei umherstöbernde Katzen zur Strecke gebracht worden. Wie amtlich erwiesen, wurde die Seuche durch einen Hund von Gossbach hierher verschleppt.

Grotzheim O. Biberach, 10. Nov. Neues Postgebäude. Das hiesige Krankenschwesternhaus ist zum Abbruch von Josef Maier um 750 M eingestiegen worden. Der Abbruch muß bis zum 1. Januar 1927 beendet und der Platz geebnet sein, damit mit der Erstellung eines neuen Postgebäudes begonnen werden kann.

Mengen O. Sanigan, 10. Nov. Ein sauberes Pärchen. Ein 27-jähriger led. Reisender aus Schönesfeld (Saachsen) hielt sich mit seiner angeblichen Braut in einem hiesigen Gasthaus auf und verschwand nach 10 Tagen, nachdem sie den Birt um die Zehne geprellt hatten. Nach dem Pärchen wird gefahndet.

Friedrichshafen, 10. Nov. Ein frecher Bursche. Vor einigen Tagen erschien in einem Ladengeschäft an der Niederparkestraße ein Bettler. Der Ladeninhaber erkannte in ihm den Dieb, der ihm vor einem halben Jahr die Ladenkasse ausgeräumt hatte. Er wurde in Haft genommen.

Des Mitleids Liebe.

62 Roman von Robert Kuch, Visla.

Ich will Ihre Frage beantworten. Und es ist das erste Mal in langen Tagen, daß ich ruhig über einen Tag spreche, der mich fast das Leben gekostet hat.“

Theophil hielt die zitternde Hand fest, als könne er damit den lichten Augenblick bannen, der um Susens leergeleichte Augen einen stillen Schein von der alten Freundschaft gelegt hatte.

„An ein Glück kann ich nicht mehr glauben! Wie fände ich es je noch einmal? Ich, vor der als nie mehr schweigender Vorwurf der Schatten des Mannes steht, r um meinwillen den Tod suchte. Ich habe geweint, Herr von Springer — tagelang und Nächte hindurch, weil ich mein Herz sterben sah. Und weil ich jenes gute Herz verloren hatte, das vielleicht das einzige war, das je in Leid erkannt und meine Not zum Schweigen bringen wollte in seinem einfachen, redlichen Gefühl. Nun kann ich nicht mehr weinen. Ich habe keine Tränen mehr. — Ja? Herr von Hartmann? Er ist mir nichts mehr — er kann mir nie wieder etwas werden. Was ich an Liebe hatte, wollte ich ihm geben. Mag es nun seine Schuld nicht sein, wie es nicht die meine ist, wenn das, was uns trennte, ihm diese Liebe entzog. Mir aber ist das einst so heiß gehagte Gefühl nun ein Heiligtum geworden — denn es gehört fortan dem Toten.“

„Die Toten wollen nicht, daß wir um ihre Willen dem Leben entsagen!“ warf Theophil ein.

„Ich sahne eine Schuld, Herr von Springer!“ Da schwieg er, weil er einsah, daß Susse recht hatte. Dennoch versuchte er noch ein letztes Mal, daß Glück des Freundes zu retten: „Und in diese Sühne ziehen Sie ein anderes, warm für Sie schlagendes Herz mit?“

Susse lächelte leise — das alte, bittere Lachen, unter dem sie selbst so entsehlid litt.

„Fragen Sie ihn, ob er den Mut hat, sein Leben an eine Komödiantin zu fetten, die mit verschlossenem Herzen, abgewendeten Gesichts, den Schritt über einen Totenhügel tun könnte. Den Schritt, der diese „Schauspielerin“ in seine Arme brächte.“

„Und wenn er mir nun antwortete, daß er diesen Mut besäße?“ fragte Theophil.

„Dann sagen Sie ihm, daß noch im letzten Augenblick mein Stolz, den er kalt und höhnisch erwürgte, daß mein Gewissen mich ihn zurückstoßen machen würden. Und jänke ich auch dort — wo er stand — mit ausgebreiteten Armen stehen würde — in die Bodenlosigkeit meines Unglücks. Auch das muß endlich einmal schweigend werden. Dort, wohin mein Mann mir vorausging, der mich verlassen mußte, um seine Ehre zu retten, dort, wo der andere hinging um des Herzeleids willen, das ich ihm angetan habe — der erste machte mich nur hilflos, der andere aber mußte nicht, wie er mich der mir nun einsam werdenden Welt schutzlos überließ.“

Sie hatte eintönig vor sich hingegprochen, als hätte sie Theophil vergessen gehabt.

„Sie wissen nicht, Frau Susse, wie Liebe heißen kann, was ein Herz auch noch so wund und krank gemacht haben mag. Ich weiß, daß Susse Sie liebt!“

„Sie hörten eben, wer ich bin. Eine solche Frau liebt man nicht, Herr von Springer. Und um des Mitleids Liebe war ich nur ein einziges Mal — ein letztes Mal.“ Sie stützte die Arme auf und ließ die Stirn in die gefalteten Hände sinken.

Da ging Theophil zu ihr und hob langsam das gebeugte Haupt der Armen.

„Frau Susse — in jedem unglücklichen Menschenherzen gibt es einen Winkel, wo ein Funke der Hoffnung am Leben bleibt — wo er weiterglimmt, und sei dies Herz auch noch so starr und kalt geworden. Das hat die Vererbung dem Menschen geschenkt. Nur muß der Mensch

dem Obem Gottes nicht den Weg versperrten wollen, der eines Tages noch kommen kann — der dies Fünkchen zu einem Feuer neugewonnener Freude wieder anzufachen kann.“

„Es ist nichts, Herr von Springer“, sagte Susse mit einem schwachen Versuch, zu lächeln. „Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir. Aber glauben Sie mir, von Leben ist nichts mehr in meinem Herzen. Auch jener Funke starb längst. Noch ehe ihn der ansachende Obem je suchte. Nein, nein!“ Und sie begann erregt im Zimmer umherzuschreiten. „Mein Weg geht anders, als Sie und Klementine mich leiten wollen. Ich danke Ihnen beiden für diese Fürsorge — auch wenn sie nichts mehr an meinen Absichten ändern kann.“

„So wollen Sie also nicht mit Klementine das kleine Landhaus beziehen?“

„Sie sprach mir von ihrer Ueberfiedelung und bot mir das obere Stockwerk an. Was täte ich da draußen? In einem Ort, der mich unablässig an alles Erlebte gemahnen würde? Erinnern an das, was ich erträumte, veräumte und verlor zur gleichen Zeit. Ich will in eine fremde Welt, weil ich dort ruhiger zu werden hoffen darf. Dahin, wo mich keine Erinnerungen finden können — in neue Verhältnisse, in neue Umgebung.“

„Das haben Sie endgültig beschlossen?“

„Fest! Ich will nur warten, bis Klementine hinausgezogen sein wird. Ich hat sie, sich des Hausrats anzunehmen, der von mir noch im Wapplerhäuschen steht in der Dachstube oben. Was Klementine daraus lösen kann, soll mir über die erste Zeit hinweghelfen, bis ich irgendeine Stellung gefunden habe.“

„Darf ich Sie daran erinnern, gnädige Frau, daß Trudchens Einkünfte zu Ihrer freien Verfügung stehen?“ fragte Theophil vorsichtig zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

Vom bayerischen Allgäu, 10. Nov. Flammenzod. In Frauenzell war der Holzarbeiter Hecht damit beschäftigt, Feueranzünder herzustellen, als ihm ein Behälter mit heißflüssigem Pech und Öl umkippte und sich blühschnell entzündete. Hecht konnte sich noch in Sicherheit bringen; seine Frau dagegen wurde von dem sprühenden Öl erfaßt, so daß die Kleider im Au Feuer fingen und die Frau schwer verbrannt wurde. Das sechsjährige Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es starb.

Baden

Bruchsal, 10. Nov. In den letzten Tagen wurden in der Eisenbahnsignalbauanstalt Bruchsal kurz aufeinander zwei Einbrüche verübt, bei denen dem Täter erhebliche Geldbeträge in die Hände fielen. Der noch jugendliche Einbrecher von Abstadt konnte verhaftet und das Geld teilweise wieder beigebracht werden.

Heidelberg, 10. Nov. Am Samstag vormittag ist am Neubau des Maschinenbühnen im Bahnhofsgebäude zwischen Heidelberg und Weiblingen der 18jährige Installateur-Lehrling Julius Winnemiller vom Pfaffengrund aus beträchtlicher Höhe tödlich abgestürzt.

Schriesheim bei Heidelberg, 10. Nov. Der Kaufmann J. Schmitt von Altenbach fuhr, als er mit seinem Motorrad von der Römerstraße auf die Landstraße nach Heidelberg einbiegen wollte, in eine dahertommende Autodroische. Der Motorradfahrer erlitt zwei Beinbrüche. Das Auto fuhr unbekümmert um den Schwerverletzten davon.

Mannheim, 10. Nov. Der schon mehrfach vorbestrafte 22jährige Bipler Wilhelm Steinmann aus Ilvesheim hat ein über halbes Duzend von Fahrraddiebstählen auf dem Gewissen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Buchen, 10. Nov. In Anwesenheit des Kirchenpräsidenten D. Wurtz-Karlsruhe fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neuen Saalkirche der evangelischen Gemeinde statt.

Rehl, 10. Nov. Beim Spielen auf der Straße sprang ein vierjähriges Kind in ein Lastauto, wurde erfaßt und zwischen die Borderräder geworfen. Im Krankenhaus, wohin man das Kind sofort verbrachte, mußte ein Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

Villingen, 10. Nov. Durch das Weihnachtsgeschäft erfuhr auch die hiesige Uhrenindustrie eine erfreuliche Belebung, sodaß in vielen Fabriken Ueberstunden gemacht werden müssen und die Heimarbeit stark in Anspruch genommen wird.

Tennendronn bei Villingen, 10. Nov. Als nach Einbruch der Dunkelheit ein Kaufmann und ein Lehrling mit dem Rad nach Hause fahren wollten, stürzten beide auf die Straße und zogen sich schwere Verletzungen zu. An der Unfallstelle waren Steine auf der Straße gelegen, die anscheinend von einem Fuhrmann zum Unterschlagen der Räder benützt und nachher nicht mehr von der Straße entfernt worden waren.

Volkershausen bei Stockach, 10. Nov. Anlässlich einer Taufe wollte ein Schüge seine Kunst probieren und schoß dabei den Sohn des Landwirts Johann Niedhard in den Hals.

Oppenau, 10. Nov. Die feierliche Eröffnung der Bahn Oppenau—Peterstal findet am 27. November und die der Bahn Lissée—Seebrugg am 1. Dezember ds. Js. statt. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe erhält der nächstgelegene Bahnhof der neuen Bahn Lissée—Schluchsee die Bezeichnung Varental-Feldberg. Damit hat der Feldberg unmittelbaren Anschluß an das deutsche Eisenbahnnetz erhalten.

Buggingen, 10. Nov. Bei dem am Sonntag abend herrschenden heftigen Sturm wurden zwei Arbeiter aus Kirchhofen, die auf dem Nachhausewege nach Buggingen waren, vom Sturm die Böschung hinuntergeschleudert. Der eine wurde so schwer verletzt, daß er nach Freiburg ins Krankenhaus verbracht werden mußte, während der andere mit leichteren Verletzungen davontam.

Freiburg, 10. Nov. Im 89. Lebensjahr ist hier Dekonomierat Schmid, der Rektor der badischen Dekonomierate, gestorben. Schmid war von 1900 bis zu seiner im Jahr 1911 erfolgten Pensionierung in Freiburg als Vorstand der Landwirtschaftsschule tätig. Im Nebenamt war der Verstorbenen Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Baden und von 1895 vertrat er acht Jahre hindurch den Wahlbezirk Eberbach-Buchen im badischen Landtag. Ferner war er Mitglied des badischen Landwirtschaftsrats und später der badischen Landwirtschaftskammer.

Kleinlausenbürg, 10. Nov. Hier brannte auf dem Kappenstein das dem Sonnenwirt Ederle von Kappel gehörige 2stöckige Wohnhaus ab. Die Mietfamilien, Bahnarbeiter Weber und Bahnarbeiter Munzinger, konnten Teile ihres Inventars retten.

Görschl, 9. Nov. An der Straße Görschl-Hoffingen wurde am Sonntag abend ein 35 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es handelt sich um den Händler Fritz Sutter aus Hasel bei Säckingen, der sich vor einigen Tagen von zu Haus entfernte, angeblich um Pferde zu handeln. Er hinterläßt eine Witwe und sechs kleine Kinder.

Soziales.

Wildbad, 11. November 1926.

Beratungsmöglichkeit für Auswanderer. Daß die wirtschaftliche Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch die der wichtigsten Einwanderungsländer, außerordentlich gedrückt ist, wird am besten beleuchtet durch die gesteigerte Zahl enttäuschter Rückwanderer in der letzten Zeit. So sind z. B. nach dem Bericht der Deutschen Handelskammer in Buenos Aires aus Argentinien im Jahre 1925 545 Deutsche mehr in die Heimat zurückgekehrt, als dorthin ausgewandert. Diese Zahl ist eine ernste Mahnung für alle, die auswandern zu können meinen, ohne sich vor der Ausreise sachgemäß über die Verhältnisse im neuen Lande beraten zu lassen. Wie mancher von diesen Enttäuschten hätte im neuen Land vielleicht sein Ziel erreichen können, wenn er sich vor der Auswanderung mit der Auswandererberatung- und der Auskunfts- und Vermittlungstelle des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart schrift-

lich oder mündlich in Verbindung gesetzt hätte, um sich sachliche Aufklärung über seine Aussichten drüben einzuholen. Wie viel teures Geld hätte er bei rechtzeitiger Besprechung des Planes mit den sachverständigen Stellen sparen können, und wie schwer ist es bei der gegenwärtigen starken Konkurrenz für den enttäuschten Rückwanderer, in der Heimat wieder einen geeigneten Arbeitsposten zu finden. Auch für die zahlreichen Nordamerika-Auswanderer gibt es in der Regel vor dem Besuch des Konsulats mancherlei Fragen zu klären. Kein Auswanderer sollte daher die Kosten einer Fahrt nach Stuttgart scheuen, wo ihm im Deutschen Ausland-Institut die besten Möglichkeiten geboten sind, bis in alle Einzelheiten hinein sich sachgemäß und unentgeltlich beraten zu lassen. Diese verhältnismäßig geringen Reisekosten machen sich gerade bei dem deutschen Auswanderer meist hundertfach bezahlt. — Am Samstag den 13. November wird übrigens Gelegenheit gegeben sein, den Vertreter des D. A. I. in Neuenbürg persönlich zu sprechen. Der Leiter der Auswandererberatung des D. A. I., Herr Pfarrer Grisebach, der seit über 17 Jahren in der Auswandererfürsorge arbeitet und nicht nur das europäische Ausland, sondern auch die wichtigsten nord- und südamerikanischen Länder und Staaten aus eigener Anschauung kennt und die Briefe, Berichte und Zeitungen aus allen Einwanderungsländern laufend verfolgt, wird am Samstag, den 13. November nachmittags von 3—5 Uhr in der Wirtschaft Karl Silberstein in Neuenbürg (Nebenzimmer) zur Verfügung stehen.

Berichtigung. Zu dem Konzertbericht aus Hesse in unserer Dienstagnummer wird uns berichtigend mitgeteilt: Die schwungvollen Sopranistinnen „Mein gläubiges Verze“ (Bach) und „D hätt' ich Jubals Harse“ (Händel) sang Frau Ruth Hesse (Basel), Schillerin von Frä. Maria Philipp, Konzertfängerin und Gesangslehrerin an der Musikhochschule in Köln (nicht Frau Commerell).

Von der Martinsgans. An Martini wurden vor alters Hunderte von Gänsen geschlachtet und gegessen. So erzählt man sich, daß zu Hall sechshundert und noch mehr Gänse vor hundert Jahren auf den Markt kamen, die fein hergemästet waren, um für die Stadtherren und reichen Bauern geschlachtet und am Sankt Martinstag verzehrt zu werden. In Langnau im Teinanger Amt wurde ein eigenes Volksfest abgehalten. Im Freien banden die Dorfburschen eine Gans an einen Pfahl, man hieß sie die Martinsgans. Jeder durfte dreimal mit verbundenen Augen nach ihr schlagen. Wer sie traf, bekam den Braten. Dies war auch so zu herbredingen. Früher gab es auf Martini für den Schulmeister die Martinsgans. Dies war in Göppingen, um Gaildorf und Weinsberg Brauch. Die alten Kalender bringen lange Abhandlungen über das Lob der Gänse und schon im Jahre 1608 wird die Gansleber ein Herrneffen genannt und zu Richeli hat man da und dort vor der Martinsgans die Lichtgans gegessen. Von den vielen Bauernregeln für November bleibt die eine immer richtig: Schmeiß die Martinsgans im Ofenrohr, so steht dir kein schlechter Schmaus bevor. Ist das Bratbein der Gans rot, so gibt es einen harten und langen Winter.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kraftfahrzeuge in Berlin zählen nach der Aufstellung vom 1. Oktober d. J. 24 546 Personenkraftwagen, 8035 Kraftdroschken, 405 Kraftomnibusse, 9100 Lastkraftwagen und 16 600 Krafträder, zusammen 50 397. Pflanzbedroschken gibt es in Berlin noch 416. — Durch Unfälle blühten in Preußen 1924 14 574 Menschen das Leben ein, davon nur 120 durch Blühschlag, 23 durch Sonnenstich, im Luftverkehr 8, dagegen 1352 durch Kraftfahrzeuge und 747 durch die Eisenbahn. Es ist zu bemerken, daß der Kraftverkehr damals bei weitem noch nicht die Ausdehnung hatte wie heute.

Röntgenstrahlen für das Vieh. An der schottischen Universität soll es durch Versuche gelungen sein, während der sonnenarmen Wintermonate, in denen das Vieh im Stall bleiben muß, die Wirkung der Sonnenstrahlen besonders auf Milchkuhe durch Röntgenstrahlen zu ersetzen.

LoKOMOTIVFÜHRER Aubele, der am Pfingstmontag den auf dem Münchener Ostbahnhof verunglückten Zug führte, ist von der Reichsbahndirektion wieder in Dienst gestellt worden. Er darf jedoch nur inneren Dienst verrichten. Aubele war vor einiger Zeit aus der Dienstentlassung entlassen worden.

Prozeß Faulhaber — Hupperch. In der Beleidigungsklage des Kardinals Dr. v. Faulhaber-München gegen den Verleger und Schriftsteller Hupperch in Hamburg wurde Hupperch vom Gericht in Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Widerstand gegen die Rebelausbekämpfung. Das Schöffengericht in Kreuznach (Rhein) verurteilte einen Weingärtner aus Langenlonsheim an der Nahe, der sich der staatlichen Rebelausbekämpfung widersetzt hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Schmugglergeschäft auf dem Rhein. Bei einer Untersuchung des Rheindampfers Stinnes 73, der den Frachtverkehr von Straßburg nach verschiedenen deutschen Rheinhäfen vermittelte, entdeckte die deutsche Zollbehörde in Mainz große Mengen von Branntwein und Likören, die aus Frankreich nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten. Das Schiff und seine Ladung wurden beschlagnahmt. Durch dieses Schiff soll der Schnaps-Schmuggel schon seit 1921 betrieben worden sein.

Die Trauung in Brüssel. Am 10. November fand in der St. Gudula-Kathedrale in Brüssel die kirchliche Trauung des Kronprinzen Leopold mit der schwedischen Prinzessin Astrid statt. Außer den Angehörigen des Brautpaares waren anwesend der König und die Königin von Dänemark, Prinz Heinrich von England, die Großherzogin von Luxemburg und ihr Gemahl, Prinz Felix von Bourbon, sowie Prinz Olaf von Norwegen.

Dem englischen Arbeiterführer Thomas wurde von der Universität Oxford der Ehrendoktor der Rechte verliehen.

Lloyd George hat nach den „Daily News“ sein bisheriges Presseprophro, das „Daily Chronicle“, aufgegeben. Dafür soll er die „Daily News“ gewählt haben.

Die Mutter Zambonis, der angeblich in Bologna den Schutz auf Mussolini abgegeben haben soll und der an Ort und Stelle erdrosselt wurde, soll wahnsinnig geworden sein.

Eine neuartige Biologie. Die biologische Wissenschaft ist durch eine salomonische Entschcheidung der Schulbehörde der Kattowitzer Volkshochschule vor eine ernste Frage gestellt worden. Diese polnische Schulverwaltung hat nämlich erklärt,



Für Glas & Porzellan

bewährt sich die Reinigung durch leichtes Abreiben mit VIM auf recht nassem Lappen. VIM kratzt und schmiert nicht. VIM putzt auch Türen, Herd, Geschirr und Bestecke.



daß von den Zwillingkindern eines deutschgefinnten Elternpaares, das den Antrag gestellt hatte, die beiden Kinder in die deutsche Minderheitsschule schicken zu dürfen, die eine Hälfte, Mariata, das Mädchen, deutscher Abstammung sei, dagegen Sesslik, der Junge, zur slawischen Rasse gehöre, da reines polnisches Blut in seinen Adern rolle.

100 Jahre Brom. Vor genau 100 Jahren erfand der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Naturwissenschaftlichen Hochschule in Montpellier, Jerome Valard, das „Murid“ oder Brom, das in der Chemie und in der Heilkunde eine so große Bedeutung gewonnen hat.

Amerikaner in Frankreich. Nach dem Bericht der amerikanischen-französischen Reisegesellschaft haben im Jahr 1925 rund 222 000 Amerikaner Frankreich besucht und über 226 Millionen Dollar in Frankreich ausgegeben.

Wieder ein englisches Flugzeug abgestürzt. Bei Farnborough ist ein englisches Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen sind tot.

Ein furchtbarer Sturm hat in den Vereinigten Staaten gehaust. In Washington und Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. In Laplata (Maryland) wurden eine Schule und verschiedene Privatgebäude zerstört. 20 Kinder sollen umgekommen sein.

Der Taifun auf den Philippinen. Die Zahl der bei dem Wirbelsturm auf den Philippinen umgekommenen Menschen wird auf 300 geschätzt. 162 Leichen wurden an Land gespült. Der amerikanische Dampfer „Donna Romana“ mit 29 Reisenden an Bord und ein Küstendampfer werden vermisst.

Schnelligkeitsleistung mexikanischer Indianer. Wie aus Mexiko gemeldet wird, legten zwei Tarahumara-Indianer, Jafimor und San Miguel, die über 100 Kilometer lange Strecke Panhuca—Mexiko in neun Stunden 37 Minuten zurück. Dieser Lauf wird in Neuyorker Sportkreisen als eine Höchstleistung betrachtet. Die einzige vergleichbare Leistung wurde im Jahre 1882 von Saunders aufgestellt, der 62 englische Meilen (99,2 Km.) in zehn Stunden elf Minuten zurücklegte.

Erdbeben. In San Salvador (Mittelamerika) fand gleichzeitig mit einem schweren Ausbruch des Vulkans Igalzo starkes Erdbeben statt, das viele Häuser zerstörte.

Der Erdbebenkatastrophe in Nicaragua soll 4 Millionen Dollar betragen. — In Nicaragua herrscht bekanntlich zurzeit ein Aufstand der liberalen Partei gegen die konservative Regierung.

Bei einem Wirbelsturm mit Meeressturzwellen sind auf den Philippinen am 7. November etwa 200 Personen ertrunken; ungefähr ebensoviel werden vermisst.

Flugzeugabsturz. In Santa Cruz (Bolivien, Südamerika) stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer, der Maschinist und vier Reisende fanden den Tod.

Gewaltsame Austreibung der Yaqui-Indianer? Nach Mitteilungen der amerikanischen Presse soll die mexikanische Regierung beabsichtigen, die rebellischen Yaqui-Indianer durch Ausbietung einer großen Truppenmacht unter Verwendung von Giftgasen endgültig zu vertilgen. Der Stamm der Yaqui bereite seit 100 Jahren jeder mexikanischen Regierung die größten Schwierigkeiten, und alle Versuche zu einer friedlichen Sezessionsmischung seien bisher mißlungen.

Fliegerleistung. Ein amerikanischer Fliegerleutnant soll mit einem Wasserflugzeug eine Strecke von 407 Kilometer in einer Stunde zurückgelegt haben.

Bei Gettysburg stießen zwei amerikanische Militärflieger mit dem Flugzeug gegen einen Bergfelsen. Beide fanden den Tod.

Das Pferd als Hochzeitsgast. In Camberlan (England) feierte vor kurzem Miss Betty Mac Innes, die Tochter des Generals Mac Innes, ihre Hochzeit. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Braut mußte das Pferd, auf dem ihr Vater bei den ersten Kämpfen auf französischem Boden im September 1914 gefallen war, im feierlichen Zuge zur Kirche mitgeführt werden.

Herbst- und Winterüberzieher mit u. ohne Größte Auswahl Herren- und Knabenkonfektion
Samtkragen Nur Qualitätsware ADOLF STERN König Karlstraße

Bekämpfung der Rattenplage. Im Anschluß an eine Vorstandssitzung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes fand im Landesgewerbemuseum vor Vertretern der Landwirtschaft und zahlreichen Behörden ein Vortrag von Tiermedizinalrat Dr. O n a n t über die Rattenvergiftung statt, der durch Filmbilder eine wertvolle Ergänzung fand. Dieser Film wird für die landwirtschaftlichen Versammlungen des kommenden Winters zur Verfügung gestellt werden. Der durch Ratten angerichtete Schaden beträgt z. B. in Nordamerika über 100 Millionen Dollar, in England über 15 Millionen Pfund und auch in Deutschland dürfte er viele Millionen Mark ausmachen.

Anschläge auf Eisenbahnen durch Jugendliche. Einer Entschließung des bayerischen Kultministeriums ist zu entnehmen, daß nach den Zusammenstellungen der Deutschen Reichsbahndirektionen sich die Anschläge auf Eisenbahnzüge, als deren Täter Jugendliche und Schulkinder ermittelt oder beobachtet wurden, in der letzten Zeit erheblich vermehrt haben. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt daher eine Tafel herzustellen, die in eindrucksvollem Bild die Gefahren zeigt, die Steinwürfe auf Züge mit sich bringen. An die bayerische Lehrerschaft wurde Anweisung gegeben, in regelmäßigen Zeitabständen bei passenden Gelegenheiten die Schüler und Schülerinnen durch entsprechende Belehrungen seindringlichst zu warnen und auf die unübersehbaren Folgen solcher unverantwortlicher Handlungen aufmerksam zu machen. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit den strengsten Strafen vorgegangen werden.

Der Film *Ben Hur*, nach dem Christusröman des Amerikaners Lewis Wallace in der amerikanischen Filmstadt Hollywood hergestellt, ist der eckste „amerikanische“ Film, obgleich der Leiter der Filmaufnahmen, Ernst Lubitsch, ein Deutscher ist. Nach der Angabe der Unternehmerin, der Metro-Goldwin-Mayer-Gesellschaft hat die Herstellung des Films 4 Millionen Dollar oder fast 17 Millionen Mk. gekostet. Auf ein Meter des 4 Kilometer langen Films kommen 160 Meter tatsächlicher Photographie, was wir in Deutschland als einen Unfuh bezeichnen würden. Für den *Ben Hur* wurde der große Jitkus eigens gebaut, 500 Meter lang 50 Meter hoch, in dem das Pferderennen zu Antiochia, das Glanzstück des Films, abgehalten wurde. 100 Schiffe nach den Vorbildern des Altertums wurden für die im Film dargestellte „Seeschlacht“ an der kleinasiatischen Küste gebaut und dabei zum Teil zerstört. Die Schlacht wurde von 48 Photographen-Apparaten gleichzeitig aufgenommen, das Rennen in 42, die zum Teil in Flugzeugen über die Rennbahn flogen. Die religiösen und einige andere Bilder sind in dem Technicolor- (Vant-) Verfahren hergestellt. Trotz des technischen Aufwands ist aber der Film lediglich eine Riesenschau, bei der 150 000 Menschen mitwirkten. Die Gedanken, das Seelische, das das eigentlich Wertvolle in dem Roman Wallace's ist, fehlen vollständig. Und deshalb bewundert man wohl die technische Leistung des Films, aber das Gefühl geht nicht mit.

„Sautanz“ und Staatsfeiertag. Alljährlich zum Beginn und während der kalten Jahreszeit pflegen die deutschen Gastwirte in der Tschechoslowakei Schlachtfeste zu veranstalten, die mit einem alten deutschen Wort „Sautanz“ bezeichnet werden. Das ist seit Urzeiten Brauch und noch nie hat jemand an dieser Bezeichnung Anstoß genommen, bis es einem unglücklichen Gastwirt in Pragstadt in Mähren einfiel, ein solches Schlachtfest am Staatsfeiertag zu veranstalten und eine Tafel ins Fenster zu hängen mit folgender Aufschrift: „Donnerstag, 28. Oktober, — Sautanz.“ Zu seinem nicht geringen Erstaunen wurde der Gastwirt schon am Morgen des folgenden Tags unter dem Geleit der Gendarmen zur Bezirkshauptmannschaft geführt, wo ihn der Bezirkshauptmann wegen Verhöhnung des Staatsfeiertags zu 200 Kronen Geldstrafe verdonnerte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Nov. 4.207 G., 4.217 B., Kriegsanleihe 0,87.

Franz. Franken 152 zu 1 Pf. St., 31,35 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 10. Nov. Tägt. Geld 4—5,5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Privatdiskont umv., Warenwechsel 5,25 v. H.

Prägung von Reichsmünzen im Oktober. Im Monat Oktober 1926 wurden in den sechs deutschen Münzstätten für 7 589 147 RM. Einmarkstücke und 6 419 774 RM. Zweimarkstücke geprägt. Der Gesamtumsatz stellte sich Ende Oktober auf 283 848 938 Einmarkstücke, 16 614 550 RM. Zweimarkstücke, 152 296 920 RM. Dreimarkstücke, 8 421 825 RM. Fünfmarmstücke, 2 795 032,81 RM. Einpfennigstücke, 5 000 148,10 RM. Zweipfennigstücke, 27 681 981,05 RM. Fünfpfennigstücke, 5 955 793,90 RM. Zehnpfennigstücke und 109 843 672,60 RM. Fünzigpfennigstücke.

Schieneauftrag der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat dem Stahlwertverband, Stg Düsseldorf, 800 000 Tonnen Schienen zum bisherigen Preis in Auftrag gegeben.

1. Ziehung der Auslosungsrechte. Anfang Dezember wird die Reichsschuldenerverwaltung mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihe-Altbesitzer von Reichsanleihen bisher zugeweiht erhalten, beginnen. Der erste Teil umfaßt die Nummern 1 bis 30 000, der zweite Teil der Ziehung der ersten Auslosung, 30 001 bis 60 000, findet in der ersten Hälfte des Jahres 1927 statt. Die zweite, im Jahr 1927 fällige Auslosung wird, im Oktober 1927 unter Einbeziehung aller Auslosungsrechte durchgeführt. Die Rechte werden den Antragstellern durch die Vermittlungsgesellschaften, bei denen sie feinerzeit den Altbesitzern einreichen, ausgehändigt. Die Gläubiger von Auslosungsrechten, die auf Teilnahme an der Auslosung verzichteten, wollen, um sich für später das Recht auf die Zugszugsrenten zu bewahren, diesen Verzicht alsbald der Reichsschuldenerverwaltung unter Beifügung der Auslosungsscheine erklären, nachdem diese Auslosungsscheine ihnen oder ihrer Bank ausgehändigt wurden.

Von der Fils, 10. Nov. Aufwertung. In der Aufwertungslage der Oberamtsparafasse Wiberach gegen die Gemeinde Salach hat sich ein gangbarer Weg gefunden. Nachdem die Oberamtsparafasse Göppingen eine Aufwertung von 18 v. H. in Aussicht gestellt hat und die Gemeinde Salach für die von der Landesversicherungsanstalt feinerzeit aufgenommenen und wieder ausgehändigten Gelder selbst 25 v. H. Aufwertung erhält, hat die Gemeindevorwaltung beschlossen, die Schulden bei der Oberamtsparafasse Göppingen, Landesparafasse Stuttgart und Oberamtsparafasse Wiberach zu 15 v. H. und 5 v. H. Verzinsung ab 1. Jan. 1926 aufzumerken und innerhalb 10 Jahren heimzuzahlen.

Die Wiener Messe. Die 12. internationale Messe in Wien findet von 13. bis 19. März statt. Anmeldeeschluß 31. Dezember 1926.

Stuttgarter Börse, 10. Nov. Die heutige Börse verkehrte in un-einheitlicher Haltung. Nach ziemlich fester Eröffnung kam es zu leichten Abschwächungen und man bleibt unter den höchsten Kursen. Die Hauptausmerksamkeit lenkte sich auf den Markt der I.G. Farbenaktien, deren Bezugsrechte heute erstmals gehandelt wurden. Der Kurs der Aktien ging im Verlauf der Börse von 370 $\frac{1}{2}$ auf 362 $\frac{1}{2}$ zurück, während das Bezugsrecht über Parität mit 34 v. H. notiert wurde. Der Markt der Bonifaktien war gut behauptet, teilweise etwas fester.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 10. Nov. Weizen märt. 27,80—28,10, Roggen 22,80—23,30, Wintergerste 29,50—30,80, Sommergerste 22—26, Hafer 18,70—19,90, Weizenmehl 36,25—39,25, Roggenmehl 33—34,75, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11,75.

Breslauer Zuckerbörsen, 10. Nov. Für prompte Lief. gef. 32 für Nov.-Dez.-gef. 32, für Jan.-März gef. 32,50. Haltung: stetig.

Magdeburger Zuckerbörsen, 10. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31, Nov. 31—31 $\frac{1}{2}$, Jan. 31,5, Jan.-März 31,5—31 $\frac{1}{2}$. Haltung: stetig.

Würt. Edelmetallpreise, 10. Nov. Feinsilber Grundpreis 74,80, bis in Körnern 74,30 G., 74,80 B., Feingold: 2800 G., 2812 B., Erpor-Platin 14 G., 14,40 B.

Märkte

Heilbronn, 10. Nov. Schlachtwirtschaft. Zufuhr: 66 Rinder, 13 Kühe, 80 Kälber, 155 Schweine. Erlös aus je 1 Str.

Lebendgewicht: Jungrinder 1. 53—55, 2. 48—51, Kühe 1. 28 bis 38, 2. 20—26, Kälber 1. 78—80, 2. 73—76, Schweine 1. 80—82, 2. 77—79. K. Marktverlauf: bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt.

Herbstnachrichten. In Kleinheppach wurde alles verkauft zu 515—520 K pro Eimer — Der aus den renklammerlichen Weinbergen in R u n d e l o h e i m verfestigte Rösberg-Trollinger fand um 720 K je Eimer ohne Verfeigerung an die Weinhaber restlos Abfah.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Infolge übertriebener Forderungen der Pflanzler konnten in der letzten Zeit nur wenige Tabake des Schneidbezugs verkauft werden. Trotzdem die 1926er Ernte einen sehr schönen Schneidetabak liefert, konnten sich die Käufer bisher nicht entschließen, die hohen Pflanzlerforderungen zu bewilligen. Verkauft wurden Tabake von Heddesheim und einige 100 Zentner in Blantstadt. Der Verkauf von Sandblättern an die Fabrikation ist als ziemlich flott zu bezeichnen. In Holzhausen und Hieroldsheim wurde dieser Tage ebenfalls das Sandblatt verkauft um 86 K je Str.

Balingen, 10. Nov. Beifzugwechsel. Wie man hört, soll das der Portland-Zementwerk Balingen G. m. b. H. gehörige Portlandzementwerk durch Kauf in den Besitz einer Ulmer Zementfirma übergegangen sein.

Grund- und Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbesteuer für November 1926, sowie Getränkesteuer für Oktober 1926.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer ist in gleicher Höhe wie für den Monat Oktober 1926 zu leisten.

Sämtliche Steuern werden am **Freitag, den 12. November 1926, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses** entgegengenommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet (monatlich 1 $\frac{1}{2}$ %).

Wildbad, den 10. November 1926.

Stadtpflege.

Gasthaus zum Ratskeller.

Freitag und Samstag
Mekelsuppe
wozu freundlich einladet
G. Fuchs.

NEUHEIT!
Praktische
Mietverträge
zugleich Hausordnung und Quittungsbuch
Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorräthig in der Geschäftsstelle des
Wildbader Tagblatt

Der **Ofen glänzt wie neu** verwenden Sie **Ofenlacke Ofenglanzmittel** für die Rohre **Aluminium-Lack** der **Eberhard-Drogerie und Parfümerie** Photo- und Sanitätshaus
Inh.: **Karl Piappert**, Apotheker Fernruf 76.

Kanin- und Hasenfelle kauft zu höchsten Preisen **Karl Rometsch, Kürschner.**
— Leere —
Weinflaschen, Christbäume, jedes Quantum, ebenso
direkt vom Selbstabgeber, werden sofort am dortigen Plage angekauft. Gest. Angebote mit Preis an **Karl Schöttle, Bfrozheim, Speisehalle am Theaterplatz, Telefon 3777.**

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Im **Weißnähen u. Stricken, sowie Handstricken** empfiehlt sich **Frau Marie Barth, Villa Molke, part.**

EMAILLESCHILDER MESSINGSCHILDER
STEMPEL KISSEN
empfehlen sich
Frau Marie Barth, Villa Molke, part.
liefert die **Buchdruckerei Wildbader Tagblatt**

Gottlieb Günthner Anna Günthner geb. Bürkle
grüßen als Vermählte.
Wildbad Newark, U. S. A. Calmbach

Sprollenhaus. Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. November 1926 im Gasthaus zur „Krone“ in Sprollenhaus stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Fritz Heselerschwert Elisabeth Günthner
Sohn des Johann Heselerschwert Tochter des Wilhelm Jakob Oberholzhauer. Günthner, Holzhauser.
Kirchgang am Samstag, den 13. November, vorm. 11 Uhr, vom „Ratskeller“ in Wildbad aus.
Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 J / Für Exportanzeigen: **Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**